



Atommüll-Umfrage zwischen Frust und Kreativität

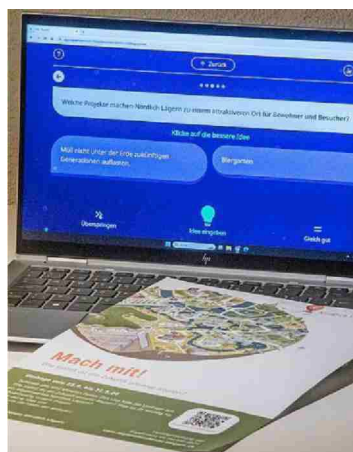
Nördlich Lägern Wer die anonyme Masse fragt, kriegt nie nur Antworten, sondern auch Meinungen. Genau das ist wichtig, wenn es um die Atommüll-Region von 2050 geht.

Florian Schaer

Wie macht man das Beste aus dem Kollektiv-Frust, dass im Norden des Bezirks ein Tiefenlager gebuddelt werden soll? Seit zwei Wochen versucht die Regionalkonferenz Nördlich Lägern, die Schwarmintelligenz des (regionalen) Internets anzuzapfen, um den Puls zu fühlen. Nicht ohne Erfolg: Die Leute beteiligen sich mit einigem Eifer an der Befragung und reichen ihre Antworten auf die Frage ein, wie die Atommüll-Region in einem Vierteljahrhundert attraktiv daherkommen soll.

Die Website macht Laune. Erstens kann ich anonym meinen Senf dazugeben, und dieser ist auch sofort online. Zweitens sind Vorschläge auf 130 Zeichen begrenzt. Ich muss mich also nicht durch Essays kämpfen. Und drittens brauche ich selber gar keine Idee zu haben, ich kann auch nur beim Umfragespiel mitmachen. Und ja, das fühlt sich tatsächlich an wie ein Spiel. Denn für einmal ist es keine dieser unsäglichen «Trifft sehr oder gar nicht zu»-Befragungen, die ich gefühlt nach jedem Joghurtkauf ausfüllen muss. Stattdessen werden mir immer zwei Ideen angezeigt und ich soll auf die «bessere» klicken. Da hat jemand die Wichtigkeit von Unterhaltungswert begriffen. Biergarten oder tiefere Steuern? Mehr Restaurants oder Tempo 30? Das ist doch klar! Klick!

Und wie intelligent ist nun dieser Schwarm? Nun, es ist ein



Noch bis Ende Monat läuft auf der Seite braine4.com/laegern die Umfrage zur Zukunftsfähigkeit der Atommüll-Region. Foto: F. Schaer

bisschen so, wie wenn der Oberstufenlehrer Zettel zu einer offenen Frage verteilt. Es sitzen da halt Schülerinnen und Schüler verschiedener Typologien:

— Die Viereinhalber-Schüler

Da sind zunächst diejenigen Schülerinnen, die einfach artig die verlangte Antwort hinschreiben. Im Falle der Tiefenlager-Umfrage reichen solche Ansätze von den Entschädigungen für Wertverluste über den tieferen Steuerfuss bis hin zu Naherholungsangeboten und besserem öffentlichen Verkehr als Kompensationsleistungen. Es wird das Naheliegende eingebracht, das, was zu erwarten gewesen ist.

— Die Streberinnen

Dann gibt es die Streberinnen-Ecke, wo man sich schon mehr echte Gedanken macht. Da soll dann die Region mithilfe von Hochschulen als Hotspot für eine «Wissenschaft zum Anfassen» positioniert werden. Jemand weist darauf hin, dass finanzielle Abgeltung auch einfach dazu führen könnte, dass die dereinst neureichen Gemeinden einfach mehr in den Finanzausgleich zahlen müssten. Und auch der Image-technische Einwand, man möge endlich aufhören, die Gemeindefamen zu nennen, sondern einfach vom «Haberstal» zu reden, zeugt davon, dass sich da jemand wirklich mit der Angelegenheit befasst hat.

— Die Trotzbank

Selbstverständlich sitzen im selben Unterländer Gesellschafts-Klassenzimmer auch die Lümmel der «Trötzelbank». Die schreiben dann auf ihre Zettel Dinge wie «Gar kein Endlager bauen!», «Vetorecht für die Gemeinden», «Atommüll exportieren» oder «Alle Autobahnen dreispurig». Sicher, das wirkt vorab weniger konstruktiv – aber es ist deswegen nicht weniger repräsentativ. Der Clou einer solchen Art der anonymen Befragung liegt gerade darin, dass es nie nur um Ideen und Vorschläge geht, sondern genauso um Stammtisch-Meinungen und -Haltungen. Das ist mindestens so wichtig, wenn man



den Puls einer Gegend fühlen möchte.

— Die Fensterplätze

Auf den Fensterplätzen des Klassenzimmers sitzen die Fantasistinnen, die auf dem Bleistift kauen und sich fragen, was sie denn sonst noch so alles gerne hätten. «Naturpark mit Waldreservat», «Ganze Region Tempo 30», «Fotovoltaik-Anlagen in den leeren Kiesgruben», «informativer beschriftete Postautos», natürlich die obligate «Umfahrung Eglisau» oder lieber gleich

ein «Pilotprojekt bedingungsloses Grundeinkommen». Das ist die Kategorie von Beiträgen, die ich hiesigen Gemeinderätinnen und Kantonsräten besonders ans Herz legen würde. Als Wühlkorb der unverbindlichen Wünsche. Komplett unabhängig vom Tiefenlager.

— Der PausencLOWN

Nicht zuletzt gibt es, wie in wohl fast jeder Schulklasse, noch die PausencLOWNs. Verantwortlich für Outputs der Sorte «kreativ ausgedacht und mit einem Au-

genzwinkern zu verstehen». Ich würde spontan die Vermarktung von Haberstal-Kekschen oder von der Bierspezialität «Tiefen-Lager» dazuzählen.

Tja, wer die anonyme Masse-Klasse befragt, erhält eben die gesamte Palette möglicher Äusserungen serviert. Und gerade deshalb ist die derzeitige Umfrage ehrlicher und aussagekräftiger als jede noch so gross angelegte Studie in den Nagra-eigenen Elfenbeintürmen. Und eine Teilnahme sei an dieser Stelle ausdrücklich empfohlen.